

Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde Veltheim

Arnold Steiner  
Pfarrer

Bachtelstrasse 74  
8400 Winterthur  
Tel. 052 222 33 31

arnold.steiner@reformiert-winterthur.ch  
www.refkircheveltheim.ch

Winterthur, 21. Februar 2021

## Wenn du Gottes Sohn bist

Lesung: Psalm 91

Predigttext: Matthäus 4, 1-11 (Versuchung Jesu)

<sup>1</sup>Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. <sup>2</sup>Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. <sup>3</sup>Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden. <sup>4</sup>Er entgegnete: Es steht geschrieben: *Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

<sup>5</sup>Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. <sup>6</sup>Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: *Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.* <sup>7</sup>Da sagte Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.*

<sup>8</sup>Wieder nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. <sup>9</sup>Und er sagt zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest. <sup>10</sup>Da sagt Jesus zu ihm: Fort mit dir, Satan. Denn es steht geschrieben: *Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.*

Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm.

## Einleitung zur Lesung

Zur Lesung möchte ich zwei Vorbemerkungen machen. Die Geschichte von der Versuchung steht im Zusammenhang mit der Taufe Jesu durch Johannes. Der dreissigjährige Jesus, ganz Mensch, wollte sein Leben ändern und sich ganz auf Gott und sein Reich ausrichten. Er bekannte vor Johannes dem Täufer seine Fehler und liess sich im Jordan seine Schuld abwaschen. Als er wieder aus den Fluten auftauchte, sah er, wie sich die Himmel öffneten, und er hörte die Stimme Gottes, die zu ihm sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Diese Erfahrung erschütterte Jesus zutiefst. So etwas konnte er nicht fassen. Es war zu viel für ihn! Darum ging er in die Einsamkeit der Wüste, fastete und betete und fragte sich: Was bedeutet das, dass ich der Sohn Gottes bin?

Die zweite Vorbemerkung. Wir stellen uns den Teufel, der Jesus versuchte, wahrscheinlich so vor, wie die Künstler ihn darstellen. Vielleicht kommt uns ein Bild aus einer Kinderbibel in den Sinn. Solche Bilder können uns helfen, aber sie können uns auch den eigenen Zugang zur Geschichte verstellen. Darum möchte ich sie ermuntern, diese Bilder und Vorstellungen mal zu vergessen und sich zu fragen: Wie war wohl dieser Gesprächspartner in der Wüste?

Im Bibeltext wird er nicht beschrieben. Er wird einmal Versucher genannt, einmal Teufel, und Jesus spricht ihn an als Satan. Versucher meint wertfrei soviel wie Prüfungsexperte. Das Wort Teufel kommt vom Griechischen Diabolos und bedeutet, dass er ein Durcheinander macht. Satan schliesslich ist der Name des gefallenen Engels, der die Menschen von Gott abbringen will.

Wie aber hat er ausgesehen? War er schön, gescheit, dynamisch? War er ein besorgter Nachbar? Ein schmeichelnder Fan? Oder ein erfolgreicher Unternehmensberater? Oft erkennt man das Hässliche des Bösen erst, wenn man es entlarvt.

Vielleicht aber hat Jesus gar niemanden gesehen, sondern führte das Gespräch mit seinen eigenen Gedanken, die in ihm aufstiegen. Wie auch immer, Jesus rang allein in der Wüste und suchte Klarheit über das göttliche Wort: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.»

Hören wir die Geschichte von der Versuchung Jesu in der Wüste.

## Predigt

Wer bin ich? Was ist meine Aufgabe im Leben? Welchen Weg soll ich wählen?

Liebe Gemeinde, diese und ähnliche Fragen stellen wir uns besonders bei Übergängen. Eine Konfirmandin fragte sich: Wer bin ich winziger Mensch in diesem unendlichen Universum? Zwischen zwanzig und dreissig kommt die Frage: Welchen Beruf soll ich ausüben? Soll ich eine Familie gründen und Verantwortung übernehmen? In der Lebensmitte stellen sich viele Fragen wieder neu. Und kürzlich fragte ein 70Jähriger: Wie kann ich die guten Jahre, die mir hoffentlich noch geschenkt werden, sinnvoll gestalten? Und ich erinnere mich an eine 85jährige Frau, die schwächer wurde. Sie fragte mich: «Was ist noch meine Aufgabe hier auf der Erde?»

Unser Leben lang kommt uns immer wieder diese Unruhe: Wer bin ich? Was ist meine Aufgabe im Leben? Welchen Weg soll ich wählen? Und darum geht es auch in der Geschichte, als Jesus in der Wüste geprüft wurde. Er fragte sich: «Wenn ich Gottes Sohn bin, wenn ich der Messias bin, was soll ich tun?»

«Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden», sprach der Experte. «Dann kannst du nicht nur deinen eigenen Hunger stillen. Als Sohn Gottes kannst und sollst du das Leid der Welt beenden. Denke an die 800 Millionen Armen, die Hunger leiden. Das ist deine Mission!»

Aber Jesus weist diesen Gedanken ab und sagt: «Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.» Der Mensch ist ein leibseelisches Wesen. Er braucht geistige Nahrung und findet diese nur bei Gott und in seinen Gaben.

Damit überwand Jesus das Grundübel der Menschheit, die Gier! Das unersättliche Mehr-Haben-Wollen. Er war in Gott zufrieden und konnte später gerade so den Hunger und Durst der Menschenherzen stillen.

Als Sohn Gottes blieb Jesus angewiesen auf die Worte Gottes. Sie waren die Nahrung für seine Seele, seinen inneren Menschen. – Welche Bedeutung und welche Wirkung hat für Sie die geistige Nahrung, die Sie im Gebet, im Lesen der Bibel und im Gottesdienst empfangen?

Wenn du Gottes Sohn bist, so spring von diesem hohen Turm des Tempels, denn es steht geschrieben: «Seine Engel ruft Gott für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.» So sagte vielleicht ein Jesus-Fan mit glänzenden Augen. Zeig allen, die hier im Tempel Gott suchen, dass du von der Zinne springen kannst, ohne dich zu verletzen. Sie werden dich bewundern und an dich glauben!

Aber Jesus antwortet: «Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.» Bleibe demütig und respektvoll vor Gott.

Damit überwand Jesus ein zweites Grundübel der Menschheit, die Ehrsucht. Diese zeigt sich manchmal im Wunsch, bewundert und beklatscht zu werden. Manchmal im Willen, ständig in den Medien zu erscheinen. Manchmal in einem unersättlichen Bedürfnis, wertgeschätzt und gelobt zu werden. Jesus aber war unabhängig von Lob und Kritik der Menschen. Er ging seinen Weg in grosser Freiheit, nur im Gewissen gebunden an seinen Abba, den himmlischen Vater.

Als Sohn Gottes blieb Jesus in demütigem Vertrauen; er wurde nicht hochmütig. So blieb er unabhängig von Lob und Kritik durch Menschen. Er lebte in grosser Freiheit und war unabhängig von Erfolg und Misserfolg. – Welche Bedeutung haben für Sie Lob und Kritik von Menschen? Sind Sie davon abhängig? Oder gehen Sie Ihren Weg im Vertrauen auf Gott in grosser Freiheit?

Schliesslich kommt ein erfolgreicher Unternehmensberater und führt Jesus auf einen hohen Berg, zeigt ihm die reichen Staaten und prächtigen Städte der Welt und sagt: Wenn du der Sohn Gottes bist, so sollst du König und Herr werden über die ganze Welt. Ich werde all ihren Reichtum dir zu Füssen legen. Du musst dich nur niederwerfen und mich anbeten. Denn ich weiss, wie man mit Geld die Welt regiert. Aber Jesus antwortete entschieden: «Es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.»

Damit überwand Jesus ein drittes Grundübel der menschlichen Seele, nämlich das Streben nach Macht und Reichtum. Dieses Übel erzeugt so viel Ungerechtigkeit und Gewalt! Jesus blieb arm und machtlos. Nur so konnte Gott durch ihn die Armen und Verlorenen retten.

Als Sohn Gottes suchte Jesus keine weltliche Macht und strebte nicht nach Gewinn. Er blieb den Armen nahe und brachte ihnen Hoffnung. Er wurde nicht Teil der unheilvollen Systeme, in denen wir alle schuldig werden, sondern lebte mitten in der Welt im Reich der Liebe. – Welche Bedeutung hat für Sie Macht und Geld? Welche Wirkung haben diese Mächte auf Ihren inneren Menschen?

Wenn wir denn Kinder Gottes sind, so wollen wir uns am Sohn Gottes orientieren. Wie aber konnte Jesus erkennen, dass die Gedanken des Versuchers böse waren? Liebe Gemeinde, dazu drei Punkte.

Jesus war misstrauisch. Statt naiv gutgläubig auf den interessanten Rat des Unbekannten einzugehen, prüft er diesen kritisch. Er fragt: Kann das Gottes Wille sein? – Wir geraten leider oft auf Abwege, weil wir scheinbar gut gemeinten Ratschlägen von Experten unkritisch folgen. Weil wir in kindischem Vertrauen mit

dem Mainstream mitlaufen. Jesus war da anders! Er fragte immer nach Gottes Willen.

Das Zweite. Jesus hörte auf Gottes Wort in der Heiligen Schrift. Allen drei Versuchungen stellte Jesus ein Wort aus der Heiligen Schrift entgegen. Das wäre auch in unserer Zeit eine grosse Hilfe, um mit bösen Gedanken umzugehen. Den Gedanken, die einen in Bann halten, ein Wort Gottes entgegenstellen wie ein Medikament.

Dabei zeigt die zweite Szene, in der Jesus vom Tempel herunterspringen soll, dass der Versucher selber auch Bibelworte verwenden kann. Er hüllt sich in ein frommes Mäntelchen, um die gläubige Seele zu verführen.

Man muss die Worte und Geschichten der Bibel kennen, damit sie einem im rechten Moment einfallen. Oder man bittet einen Seelsorger um ein Gespräch. Dieser kann einem ein heilsames Wort geben. Denn der Bezug auf die Bibel hilft zu spüren, was der Wille Gottes in einer konkreten Situation ist.

Das Dritte: Was von Gott trennt, kann nicht Gottes Wille sein. Denn sein Wille ist Liebe und er sucht die Gemeinschaft mit uns. Das zeigt sich besonders krass in der dritten Szene: Geld und Macht sind zu haben, wenn man den Berater anbetet. Aber das bedeutet Untreue gegen Gott. Daraus ergibt sich eine einfache Regel: Was mehr zu Gott führt, ist eher Gottes Wille, als das, was von Gott entfernt.

Als Christen sollen wir die Gedanken kritisch prüfen, darauf achten, was dem Wort Gottes in der Heiligen Schrift entspricht und spüren, was näher zu Gott führt und was von ihm wegzieht.

Wer bin ich? Was ist mein Auftrag? Welchen Weg soll ich wählen? Liebe Gemeinde, für diese wichtigen Lebensfragen gibt uns die heutige Bibelstelle gute Impulse. Wir sollen uns nicht von den Begierden leiten lassen, sondern vom Vertrauen, dass uns Gott alles gibt, was wir als leibseelische Wesen brauchen. Wir sollen uns nicht von der Ruhmsucht leiten lassen, sondern unseren Weg in innerer Freiheit gehen. Und wir sollen uns nicht vom Machtstreben bestimmen lassen, sondern allein Gott dienen, der Liebe ist.

Dazu müssen wir misstrauisch sein gegen alle Gedanken, die an uns herangetragen werden und gegen die, welche in uns entstehen. Wir sollen prüfen, ob sie Glauben, Hoffnung und Liebe fördern. Wir sollen darauf achten, ob sie dem Wort Gottes in der Bibel entsprechen. Und schliesslich wollen wir jenen Weg wählen, der uns mehr in die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott führt. Dann werden wir ein gutes, sinnvolles und erfülltes Leben führen.

Dazu helfe uns der barmherzige Gott. Amen.